

**Zeitschrift:** New Life Soundmagazine  
**Band:** - (1989)  
**Heft:** 41

**Artikel:** Pink turns blue  
**Autor:** Jogwer, Mic / Zippel, Manfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1052470>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# PINK TURNS BLUE

PINK TURNS BLUE sind eine der interessantesten deutschen Gitarrenbands. In der heutigen Besetzung - Mic Jogwer (Gesang, Gitarre), Ruebi Walter (Bass/Keyboards) und Marcus Giltjes (Drums) - nahmen PINK TURNS BLUE im Sommer '88 ihr aktuelles Album "META" (LP/CD) in Jugoslawien unter Mitwirkung und Zusammenarbeit von Laibach-Produzent Janéz Krizaj auf, welches im Oktober '88 erschienen ist.

Mit ihrem düsteren Gitarrenwave und Mic's emotionalem Gesang haben sie einen ausgeprägt eigenen Stil entwickelt, der eher in England wiederzufinden wäre.

Im Dezember bereits stellten PINK TURNS BLUE ihr aktuelles Album Live - zusammen mit Laibach - vor. Die Stärke von PTB sind ihre Live-Konzerte, bei denen sie ihre Gefühle und die Atmosphäre ihrer Songs noch besser und kraftvoller überbringen, als es schon auf den Alben der Fall ist. Im letzten Jahr gaben sie immerhin 65 Konzerte in Deutschland und der Schweiz (ua. auch im Vorprogramm von Invisible Limits).

Beim Interview wollte Mic nicht auf die immer wieder gleichen Fragen eingehen und erzählte Dinge über sich, PINK TURNS BLUE, die Musik und über seine Empfindungen, die tiefe Einblicke in die Welt von PINK TURNS BLUE erlauben...

Mic Jogwer                    PINK TURNS BLUE  
Manfred Zippel                NEW LIFE

## Was bedeutet der Name PINK TURNS BLUE?

Was es bedeutet - das bedeutete - oh Gott, immer dieselben Fragen! - PINK TURNS BLUE ist ein amerikanischer Slang-Ausdruck und heisst soviel wie verwelken, absterben, Vergänglichkeit und "Pink" bedeutet halt auch, wie im Deutschen, rosarot... das Schöne, das nicht ganz Wahre, das Leben, was man mit sich macht, das Weltbild. Ein Song von Hüskerdü heisst "Pink turns to blue". In dem Lied geht es um Liebe und um Gefühle. Musiker haben für andere Menschen auch eher gemischte als eindeutige Gefühle. Und zu der Zeit, wo Tom und ich noch alleine spielten, so mit Drum-Machine in Köllner Gallerien und so, fanden wir Hüskerdü sehr gut. Im nachhinein kann man sagen, dass sich die Musik unserer Band so entwickelt hat, dass sie zu dem Namen passt. Erst war es eine persönliche, jetzt eine musikalische Sache...

## Da im NEW LIFE bis jetzt noch kein Artikel über PTB drin war, muss ich auch Fragen stellen, die Euch schon 1000fach gestellt worden sind.

Ich hoffe, dass das irgendwann mal aufhört. Am lustigsten sind ansich immer Radiointerviews, wo alles direkt übergeht. Da musst Du immer versuchen, mehr Aussage zu vermitteln, weniger Information. Darauf kommt es letztendlich doch gar nicht an. Zum Beispiel die Spex - ich mag die Zeitung wirklich nicht - vielleicht weil ich die Leute von Spex kenne. Die versuchen die Musik irgendwie in ein Gesamtgeschehnis reinzudeuten, was bei den meisten Bands einfach gelogen ist. Es ist viel wichtiger zu fragen: Warum macht der diese Musik? Die meisten Interviews sind immer so - der ist halt Musiker, wir wollen mehr über den wissen - wieviele Freundinnen hat der, wo lebt er, wie lange ist die Band schon zusammen, spielen die lieber live oder im Studio, wann kommt die nächste Platte - aber niemand fragt: Warum macht ihr diese Musik?!

## Dennoch interessiert einen doch ein wenig die Geschichte der Band. Kannst du das kurz umreißen?

Angefangen hat alles mit dem Tom Elbern, der macht die Sendung Graffiti im WDR I. Ich habe damals in Köln Musik studiert und zwar Jazz-Bass und dachte, es würde Spass machen, doch da habe ich mich geirrt. Nach einem Jahr habe ich gedacht, Mensch was soll das - technisch wirst du zwar immer besser, aber du kommst von dem weg, was du eigentlich erreichen willst.

Tom, zuvor Mitglied einer Band in Aachen, hatte neue Songs geschrieben und suchte durch eine Anzeige einen Bassisten. Da habe ich mich sofort beworben und wurde auch angenommen. Da habe ich dann auch das wiedergefunden, was ich so lange gesucht habe. Natürlich war PTB anfänglich nicht das, was ich mir jetzt vorstelle, aber es war halt ein Anfang für mich, eine Musik, in der man sich ausleben kann, wo man sich nicht auf Technik beschränken muss und man Sachen versuchen kann, die einem ideologisch wichtig sind. Weil der Tom ein sehr ideologischer Mensch war, habe ich ihn schnell lieben gelernt. Ich kannte dann auch noch den Schlagzeuger, den Markus, und wir sind sofort ins Studio gegangen. Da habe ich Bass und Keyboard gespielt und auch bei zwei, drei Stücken angefangen zu singen. Dann haben wir Demos versandt, unter anderem an den Volkmar Kramert von WDR. Der Fans ganz toll, ist zu einem Konzert gekommen und wollte uns daraufhin sofort helfen, eine Produktion zu machen, die der WDR finanziert. Die Produktion fiel dann aber zu glatt, zu schön aus und wir waren tierisch enttäuscht. Das Schlimme war - die ganzen Plattenfirmen, die uns kannten, waren auch tierisch enttäuscht. Wir hatten also nicht mehr das, was wir wollten und nicht mehr das, was die Plattenfirmen wollten. Da wurden wir immer unzufriedener. Tom und ich wollten Musiker werden und ausser flippieren und mit Frauen was zu tun haben nur eines: Musik machen!

Da der Markt für uns nicht da war, blieb ein Plattenvertrag aus. In der Zeit haben wir sehr viel Live-Konzerte gegeben. Das war die einzige Chance zu überleben. Allein in jenem Jahr haben wir 59 Konzerte gegeben. Wir spielten in jeder Klotür. Tom und ich hatten kein Einkommen, nur Markus bekam 600.-DM von seinen Eltern.

Zu FUN FACTORY sind wir gekommen, weil Axel unser Manager werden sollte. Er war vorher Photograph, hatte aber plötzlich Lust, auch mal mit einer Gruppe Plattenaufnahmen zu machen. Mit der Zeit kamen dann immer mehr Bands zu FUN FACTORY...

Es gibt inzwischen soviele gute Bands in Deutschland, die es eigentlich schaffen müssten. Aber viele sind immer noch nicht bereit, für ihren

# PINK TURNS BLUE

Erfolg auch wirklich hart zu arbeiten, also zu sagen: Wir setzen unsere Musik auf dem Markt durch. Und auf dem Markt durchsetzen heisst, Publikum für sich zu erarbeiten. Du musst viel spielen, unheimlich viele Konzerte geben, du kannst wirklich nur bei Konzerten das Publikum erobern, denn in vielen Läden kann man sich die Platten gar nicht anhören und selbst unsere 2. LP "META" wird kaum im Radio gespielt, im Fernsehen schon gar nicht. Nun, weiter zur Geschichte: Tom hat dann aufgehört, weil das mit dem grossen Plattenvertrag nicht geklappt hatte. Er war mit 26 Jahren zu dem Zeitpunkt auch der Älteste und hatte zum Volkmar inzwischen das Angebot bekommen, bei WDR das "Graffiti" zu machen. Als Tom ausgestiegen ist, hatten wir keinen Gitarristen mehr - ich spielte damals Bass und sang. Wir fanden keinen geeigneten Gitarristen und so liess ich mir von Tom die Griffe zeigen.



## DISCOGRAPHIE

IF TWO WORLDS KISS	LP/CD
TOUCH THE SKIES	12"/CD
META	LP/CD
YOUR MASTER IS CALLING	12"/CD

Alle erschienen bei FUN FACTORY  
und vertrieben durch EFA.

Auch Ruebi ist ja nicht eigentlich Bassist, nicht?

Ja, das stimmt. Er hat vorher Schlagzeug gespielt und ist dann auf Bass umgestiegen.

Durch unsere erste Platte haben wir dann ein bisschen spielen gelernt. Die LP ist hauptsächlich eine Remix-Platte aus Demobändern und den Aufnahmen für den WDR mit Volkmar Kramertz. Wir haben die gleichen Stück dann aber eiskalt eingespielt, damit der Sound nicht wieder so glatt, so geschliffen klang. Bereits 4 Monate, nachdem Ruebi und ich jeder unser neues Instrument spielten, traten wir vor Nina Hagen auf, 5 Monate nach Erlernen der Instrumente vor Laibach. Wir haben also echt immer volles Risiko gefahren. Und es doch irgendwie immer wieder geklappt.

Inzwischen haben wir es heraus, wie man das Feeling der Platte live herüberbringen muss, so dass das Publikum mit dem Ergebnis zufrieden ist. Das Ganze entwickelt sich immer besser, das kreative Potential kommt immer stärker. Wir schreiben jetzt auch alle drei Songs und sind sehr zuversichtlich, was die Zukunft von PINK TURNS BLUE anbelangt!

Die 2. LP "META" habt ihr ja in Jugoslawien aufgenommen - wieso das?

Nun, wir waren von Laibach schon immer sehr beeindruckt. Nicht unbedingt wegen der Musik, sondern weil sie es schaffen, die Sache auf den Punkt zu bringen, ein Ziel zu erreichen. Halt das, was wir auch wollen - nur mit anderer Musik, halt eine Atmosphäre live rüberzubringen, die auch schon auf der Platte vorhanden ist. Und dabei sollte uns der Produzent von Laibach helfen. Anstatt Geld zu bezahlen, haben wir Instrumente mit rübergeschmuggelt. Janéz (Der Produzent) hat sich tierisch gefreut - nicht nur deshalb - also zuerst hat er keinen Zugang zu unserer Musik gefunden. Nach der ersten Recording-Session war er nicht so glücklich. Er war aber froh, dass wir ihm Sachen mitgebracht hatten, die es in Jugoslawien nicht gibt, dass wir nett und nicht anspruchsvoll waren und dass wir uns über sein Studio gefreut haben, obwohl es wirklich sehr spärlich eingerichtet war.

Axel (FUN FACTORY) sagte ja, dass sich die META recht gut verkaufen würde!

Ja, aber leben können wir haupt-

# PINK TURNS BLUE



sächlich (noch) dank unseren Live-Konzerten. Davon können wir uns auch mal 'ne neue Gitarre kaufen, aber nur, wenn wir mal "ganz viel" Geld haben. Im letzten Jahr hatten wir das nicht. Ich habe einen Kredit laufen, den ich abzahlen muss, da ich mir ein Effektgerät gekauft habe. Wir leben zuhause bei unseren Eltern, weil wir uns keine Wohnung leisten können. Aber mir ist die Musik wichtiger, als eine eigene Wohnung. Ich kann meine Freundin oft nicht besuchen, weil ich kein Geld für Spril habe. Der Axel bezahlt unsere Produktionskosten, er bezahlt sogar CDs für eine Independent-Band, die 2000-3000 Platten verkauft. Also er bezahlt richtig Schotter. Die Produktionskosten für PINK TURNS BLUE betragen fast DM 30'000.--. Da kannst du dir ausrechnen, wieviele Platten wir verkaufen müssen, damit ich Axel gegenüber ein gutes Gewissen haben kann. Deshalb ist es mein Ziel, dereinst mindestens soviele Platten zu verkaufen, damit sich das Ganze trägt. Wir haben mal es mal ausgerechnet, wieviel das etwa dazu braucht: 8000 - 10'000 Platten! Und für eine Independent - Band ist das sehr schwer! META hat sich in nur 8 Wochen 2'300 mal verkauft. Das ist gigantisch für uns. Damit hätte ich nicht gerechnet. Die Platte haben wir noch mal mit vollem Risiko gemacht. So nach dem Motto: Ich will noch einmal eine gute Platte machen, bevor ich aufgebe!

Ihr habt nebenbei keine Berufe?  
Nein, eher würde ich mit der Musik aufhören, wenn ich einen Beruf ausüben müsste. Die Musik ist mir einfach zu wichtig jetzt. Die META hat sich in so kurzer Zeit besser verkauft, als die 1. LP insgesamt. Die Arbeit hat sich also voll gelohnt. Ich sag mit einfach: Das hältst du noch ein Jahr durch, du fährst nochmal volles Risiko - Auto nochmal zusammenflicken, nochmal die Freundin zwei Monate nicht sehen - und nochmal hoffen, dass man nächstes Jahr noch weiter kommt, dass die Platte besser wird, dass die Platte härter wird, dass die Platte noch persönlicher wird, noch schwieriger für das Publikum, aber dass es halt als Ganzes effektiver wird. Ich bin mir sicher, dass es einen Markt für Bands wie uns gibt. Und ich glaube, dass uns das Publikum inzwischen wirklich mag. Das war

vor einem Jahr noch nicht so. Viele fanden uns blöd und peinlich, hielten uns für eine CURE-Kopie. Wir haben natürlich auch gelernt, was man dem Publikum geben muss, damit es an der eigenen Kreativität teilhaben kann. Zu Anfang dachte ich, ich stell mich davor hin und spiele die Scheisse runter und dann muss es gut sein, das heisst: nur die Musik muss gut sein. Aber wir haben gelernt, dass durch Optik, also, wie wir uns auf der Bühne bewegen, das noch unterstützen müssen, was wir aussagen wollen. Ich versuche also mit Akustik und Körper zu sprechen, weil es ja ein Konzert ist und keine Platte. Das muss man erst lernen, da ja niemand als Musiker oder Tänzer geboren wurde.

Welchen Stellenwert nehmen eure Texte für euch ein?

Wollt ihr die Leute zum Nachdenken anregen?

Zum Nachdenken weniger, eher zum Mitfühlen! Die Texte sind sehr wichtig für uns. Seit Tom nicht mehr dabei ist, schreibe ich alle Texte. Ich arbeite an den Texten länger als an der Musik. Nicht, weil es schwerer ist, sondern weil ich da genauer bin. Obwohl, bei "The First" zum Beispiel wird wohl zum Beispiel nie einer darauf kommen, was ich mit dem Text aussagen wollte.

Und wann produziert ihr die 3. LP?

Wir arbeiten merkwürdigerweise ziemlich termingerecht, weil wir glauben, dass es die einzige Chance ist, zu existieren. Die META hatten wir am 1. August fertig und so konnte sie rechtzeitig im Oktober erscheinen. Ich habe jetzt 10 neue Songs geschrieben. Wir nehmen die erst einmal auf einem 8-Spur-Gerät von Ruebi auf und spielen die dem Axel vor. Was dann auf die LP kommt, ist schlussendlich unsere Entscheidung. Axel bestimmt nur die Reihenfolge der Songs auf der LP mit. Die nächste LP wird übrigens auch so im Oktober erscheinen.

Bleibt es bei eurem jetzigen Stil? Arbeitet ihr auch weiterhin oder vielleicht verstärkt mit Synthies?

Die nächste LP wird auf jeden Fall "flotter" werden als die zweite. Sie wird verrückter werden - und ich möchte ein bisschen mehr Gitarre machen - vielleicht auch etwas mit dem "The First"-Keyboard. Die LP möchte ich gerne etwas tanzbarer machen und abwechslungsreicher machen. Die 4. LP können wir dann immer noch langsam machen. Im März werden wir wieder nach Laibach (Ljubljana/Jugoslawien) gehen, und wenn da ein interessantes Stück dabei ist, dann bringen wir es als Maxi so im Juni oder Juli raus. Ein Jahr für eine LP ist zwar etwas knapp, aber wir werden hart arbeiten. Man merkt ja auch, dass wir die "If two worlds kiss" nicht einfach kopiert haben. Bei META hörst du die Arbeit von der 1. LP bis zur zweiten LP. Wir müssen aber noch 1000mal besser und intensiver werden - auch auf der Bühne. Wir spielen jetzt seit eineinhalb Jahren zusammen - da kannst du dich noch gewaltig entwickeln! Was ist dein Wunschtraum, was möchtest du mit deiner Musik erreichen?

Ich möchte, dass PINK TURNS BLUE eine wichtige Band wird - für mich und für andere. Nicht wichtig im Vergleich mit anderen Bands, sondern, dass die Leute sagen, die Band hat was, die hat Substanz, die hat Wesentlichkeit, man merkt, die arbeiten an Musik und legen nicht so viel Wert auf das Geschäft. Denn 90% des Musikgeschäfts ist einfach Geldmacherei...

Vielen Dank, Mic, für das Gespräch!